D.A. 125.250

Selbeck 22.1.95.

Sehr geehrter Herr!

Heute bekam ich vom Buchhändler die Tabelle Vorgeschichtlicher Denkmäler aus Ostthüringen zugeschickt. Ich kann nicht umhin, Ihnen zu dieser äußerst gelungenen Arbeit meine Glückwünsche darzubringen. Sie wird jedenfalls für alle Länder vollkommen ausreichen und ein hohes Maß für Jugend und Jugendbildner anregend sein.

Ich setze voraus, daß die Textausgabe wohl auch in den anderen Landessprachen erfolgen wird, sollten Sie irgend welche Anfragen bezüglich der böhmischen Ausgabe wünschen, ich stehe jederzeit zur Verfügung.

Seit September arbeite ich ununterbrochen an der Auspackung und Restaurierung der vorjährigen Funde von Predmost. Natürlich nehmen die diluvialen Menschenreste meine Arbeitskraft in erster Linie

STADTBIBL

und zwar in sehr ausgedehntem Maße in Anspruch. Werden doch durch die vorliegenden Skelettheile nicht weniger als 20 Individuen repraesentirt. Die meisten Skelette sind complet, nur diejenigen die am Südrande der Graben lagen und von Raubthieren verschleppt wurden, erscheinen durch einzelne Skelettheile vertreten.
Die Restaurierung der Schädel aus den vielen Bruchstücken erheischt unsägliche Geduld u. Ausdauer. Es gelang mir die Schädeldächer vollständig herzustellen, nur noch die Gesichtstheile sind anzufügen. Erhaltungszustand der Kiefer partien und auch der langen Extremitäten Knochen vorzüglich.
Leider musste ich erfahren, dass mein Freund Dr. Kolz in heimtückischer, für einen Mann von solchem Charakter wenig ehrender Weise gegen mich losgezogen ist.
Er kann mit vorgefasster Meinung nach

Prédmost, fragte überall aus, stellte Kreuz- und Querfragen bei Leuten, die keine Idee von einer Unverschrtheit der Schichten hatten, wohl auch dieselbe nicht beachteten – und dann erst kam er aufs Feld, um sofort die im ganzen richtigen Zeitungsnotizen zu bekämpfen und als falsch hinzustellen. Mich befragte er zuerst gar nicht und bemühte sich nur alsdann Widersprüche herbeizuführen.
Was er beim Congress sprach, ist mir noch unbekannt; ich weiss nur, dass er nicht als ehrlicher Forscher gehandelt, sondern angesichts der hohen Bedeutung des Fundes kaltes Blut und freie Urtheilskraft verloren hatte.
Von gewisser Seite in Wien aufgehetzt, vergass er sich soweit, dass er nach meiner Abreise von Prédmost den Eigenthümer des Grundstückes durch namhafte Überzahlung bewog, ihm trotz der Verbindlichkeit mir gegenüber die Fortsetzung der Grabungen zu gestatten und so grub er auf dem Terrain, welcher ich mit großen Opfern

vorbereitete, bis tief in den Winter hinein; eigentlich ließ daselbst seinen Diener zurück und kam manchmal nachsehen. Ich wagte es nicht, nach Innsbruck zu fahren und die Gravierungen der Leitung meines erfahrenen Arbeitsführers zu überlassen, da ich überließ es ohne weiters meinem Diener, der gar keine Kenntnisse ~~über die~~ oder mangelhafte der vorgefundenen Fauna und Artefacte besitzt. Und ich mußte mir dies alles gefallen lassen und konnte auf keine Weise eine solche banditenmäßige Übervorteilung verhindern!

Was er vorgefunden, ist mir nicht bekannt. Indess sehe ich seinem Berichte ruhig entgegen. Widersprechen kann er in keinem Punkte, denn ich wandte die größte Sorgfalt bei den Grabungen an und vermag jede Behauptung durch

/.

Z. f. E. 125.260

sichere Belege zu bekräftigen. Was die Anzweiflung des silurischen Charakters dieser Menschenreste anlangt, die ihm eben seiner sonstigen Besonnenheit beraubten, da bedauere ich ihn nur. Ich hatte ja alle Umstände auf das genaueste erwogen und geforscht, ehe ich den Ausspruch that, dass thatsächlich pleistocäne Menschenskelette vorliegen. Und übrigens, die Fundobjecte sind ja da, jedermann kann sie prüfen und untersuchen nach welcher Richtung hin; ich bin überzeugt, dass es keinen Fachmann geben wird, der auf Grund eigener Untersuchung den leisesten Zweifel an der Fossilität erheben würde.

Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, die Herstellung und Beschreibung sämmtlicher Menschenfunde bis Ende März - April zu beenden und die Daten öffentlich klar vorzulegen. Wenn möglich, gedenke ich die Schrift sammt Originalien dem Anthropologencongress zu unterbreiten. Wo dieser diesmal abgehalten werden wird, ist mir noch nicht

bekommt. Hoffentlich nicht allzuweit.
Ich gebe die Hoffnung nicht auf
dass es mir bis dahin gegönnt sein
wird, Euer Wohlgeboren in Selbach
zu begrüßen und die Hundobjecte
Ihnen vorzuzeigen. Sie waren bereits
in Znaim, von da soll es nach Selbach
nicht mehr weit. Man fährt nach
Mähr. Budwitz oder nach Iglau und
von da mit dem Wagen zu uns.
Entschuldigen Sie, dass ich Sie da mit
allerlei persönlichem Kram belästige,
andessen „Wessen das Herz voll ist, dessen
geht der Mund über".
Gestatten Sie noch eine Bemerkung.
Herr Strombach sagte in seinem Vor-
trage in Innsbruck, „es fehlen uns Er-
zeugnisse des Menschen in Österreich, welche
man den französischen Typen Chelléen,

Moustérien u. Solutréen gegenüberstellen
könnte. Diese Unwissenheit, die dem
Vorstande der ersten prähist. Sammlung
im Reiche keineswegs zum Ruhme ~~dient~~ gereicht,
konnte er sich ersparen, wenn er sich
irgend welchen Bericht über die Stram-
berger Höhlenfunde angesehen hätte:
da gibt es nicht einzelne, sondern tausende
von typischesten (entschuldigen Sie diesen
Superlativ) Quarzitmanufacten.
Oder fürchtete er sich den Namen Stram-
berg und Maška auszusprechen? Wäre
auch möglich, denn er ist mir seit 1889
sehr gewogen!

Indem ich mich Ihnen, sehr geehrter
Herr Doctor, bestens empfehle, zeichne
mit dem Ausdrucke besonderer
Hochachtung

Ihr ergebenster

Karl J. Maška.